Olivia Valone

GE 313

Dr. Berking

15. Dezember 2017

Vergewaltigung und Krieg

Ein großer Mythos, der oft den Akt der Vergewaltigung rechtfertigt, ist dass die Männer willenlose Opfer ihrer sexuellen und gewalttätigen Natur sind.[[1]](#footnote-1) Im Fall des Krieges erhält dieser Mythos noch aufrecht, und es wird gestärkt, trotz der eigentlichen Ziele der Vergewaltigung, um die Geschlechtsrolle zu behalten und um die andere Männer zu demütigen. Die Normen ändern sich im Krieg, und die werden Frauen als Mittel der Ausübung der männlichen Macht genützt, weil sie glauben, dass es „Straffrei“ wird. Deshalb finden die Frauen sich selbst in einem Ausnahmezustand wo Massenvergewaltigung geduldet wird. Sexueller Gewalt im Krieg ist ein interessantes Beispiel der Biomacht, da es nicht von der Regierung legalisiert wird, aber es ist davon ermöglicht und dannach nicht bestraft worden, weil es als natürliche Ereignis des Krieges behandelt wird.

Sexueller Gewalt im Krieg ist ein wichtiges Thema für die Biopolitik, weil Frauen als Werkzeug benutzt werden, um verschiedene soziale Strukturen, insbesondere eine Familiengemeinschaft und eine ethnische Gemeinschaft, zu stören. Ruth Seifer sagte, dass Vergewaltigung ein sexueller Ausdruck von Aggression und Männlichkeit ist, als ob eine aggressiver Ausdruck von Sexualität.[[2]](#footnote-2) Es ist in Einbruch der innersten Selbst des Opfers, körperliche Gewalt mit einer psychologischen Wirkung, welche zu einem Verlust von Würde, Identität, Selbstwert und körperlichen Selbstbestimmung führt.[[3]](#footnote-3) Es reguliert ungleichen Machtbeziehungen, besonders zwischen Geschlechtern, weil die Ausübung der männliche Macht ohne Bestrafung zeigt, dass Männer mehr Rechte für die Frauen haben, als sie über sich selbst haben. Als Folge der Vergewaltigung werden Opfer als moralisch minderwertig angesehen und von der Gesellschaft isoliert, oder gezwungen werden, über ihre Erfahrungen zu schweigen.[[4]](#footnote-4)

Sexueller Gewalt wurde in Kriegszeiten eingesetzt, um die Geschlechterrollen durchzusetzen, aber insbesondere um andere Gemeinschaften und Ethnien auszulöschen. Eigine Beispiele von systematischer Einsatz von Vergewaltigungen als Kriegmethode sind Bosnien und Kosovo, Ruanda, Liberia, Uganda und Bangladesch.[[5]](#footnote-5) Die Bundeszentrale für politische Bildung definiert Kriegesvergewaltigung als die physische Vergewaltigung an sich, die von einem Mitglied einer bewaffneten Gruppe während eines Krieges begangen wird, oder Kriegesdynamiken, in denen die Vergewaltigung gescheiht und die sie beeinflussen.[[6]](#footnote-6) Diese Definition stellt Kriegsvergewaltigung jedoch nicht mehr als ein Phänomen dar, das während eines Krieges auftritt. Krieg setzt die akzeptierte Normen aus der Macht, und baut ein Rechtsfreienraum wo die Menschen denken, dass sie Menschenrechte verletzen können, ohne bestraftet zu werden. Ein wichtiges Beispiel ist die Massenvergewaltigung während des Balkanen Krieges, in dem Vergewaltigung ein Methode der Ausübung der Männlichkeit und ethnistischen Säuberung war.

In Bosnien gab es etwa 20. - 50.000 Opfern sexueller Gewalt während des Krieges.[[7]](#footnote-7) In Serbien hat der damaligen Regierungschef Milosevic die Regeln ausgehoben, sodass die Soldaten Diebstahl, Gewalt, und Vergewaltigung begehen könnten, ohne bestraft zu werden.[[8]](#footnote-8) Die haben die bosnische Frauen vergewaltigt, weil sie glaubten, dass sie keine Bestrafung kriegen wurden, aber insbesondere haben sie Vergewaltigung als eine Methode benützt, um die Unterschiede zwischen die Serben, Muslime, und Kroaten zu verstärken.[[9]](#footnote-9) Die haben versucht, Imprägnierung durch Vergewaltigung mit der Absicht ethnischer Homogenität zu begehen. Insofern sehen wir eine Schnittmenge zwischen Rassismus und Sexismus, die die Frauen weiter von einem Rechtsgebiet entfernt. Die Vergewaltigungslager ist ein Beispiel eines Rechtsfreienraums, die von den geänderten Normen während eines Krieges etabliert ist. In Vergewaltigungslagern wurden die Frauen vergewaltigt werden, bis die Schwangerschaft festgestellt wurde.[[10]](#footnote-10) Nach der Festlegung der Schwangerschaft hatten die Frauen keine Recht auf eine Abtreibung, und sie mussten in den Lagern bleiben, bis die Kinder geboren wurden, um den Prozess der ethnische Säuberung durch zu führen.[[11]](#footnote-11)

In den Balkanen folgt die Familienname den Vater ohne Rücksicht auf die Ethnizität oder die Religion der Mutter.[[12]](#footnote-12) Dadurch spielte der ethnische Säuberungsprozess eine noch stärkere Rolle in der Zerstörung der Familienidentität. Manchmal im Fall der Vergewaltigung sind die Frauen gedruckt worden, die Kinder abzutreiben oder zur Adoption zu geben. Im Rechstfreienraum des Krieges kann ein Ausnahmezustand für Abtreibung gebaut worden, in dem es nicht legalisiert aber ermöglich wird, wie in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg.[[13]](#footnote-13) Zu dieser Diskussion trägt Mookherjee im Bezug auf den Reintegration der vergewaltigten Frauen in Bangladesch bei.[[14]](#footnote-14) In Bangladesch hatten Pakistanis etwa 200.000 Fälle der Vergewaltigung etabliert, weil sie dachten, dass die Bangladeschis ethnische Unterergebene waren.[[15]](#footnote-15) Mookherjee argumentiert, dass die Frauen als Heldinnen gezeigt wurden, aber nur weil die Gesellschaft ein Ausnahme gemacht haben, um die Betreibung und Adoption der „Krieg-Babies“ zu erlauben auch wenn es früher nicht Legal war.[[16]](#footnote-16)

Massenvergewaltigung im Krieg schafft auch eine gemeinsame Schuld, welche Diken und Lausten „Bruderschaft der Schuld“ nannte (2005). Im Grunde sind die Soldaten oder Zivilisten gezwungen, Vergewaltigung zu begehen oder zu bezeugen.[[17]](#footnote-17) Die Akt brach die Familien- und Gemeinschaftsbindungen, aber es baute eine Bruderschaft von Schuld der serben Soldaten, für den die Vergewaltigung so was wie ein Übergangsritus war.[[18]](#footnote-18) Im Wesentlichen ist die Misshandlung von Frauen als eine Methode männlicher Kommunikation genutzt, um die Männlichkeit von sich selbst zu zeigen und die des Gegners zu demütigen. Weil sie als Besitze der Männer berücksichtigt werden, ist das Leiden der Frauen nicht am wichtigsten im Fall von Kriegesvergewaltigung. Das Ergebnis ist die Schweigen der Frauen vor Stigmatisierung oder vor Scham.

Im Jahr 1998 hat das Internationalen Strafgerichtshof das ehemalige Jugoslawien strafrechtlich verfolgt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit für die Vergewaltigung.[[19]](#footnote-19) Es war ein ziemlicher großer Fortschritt, aber in dieser Situation waren die individuelle Täter für ihre eigenen Verbrechungen nicht bestraft werden. Während unserer Presentation habe ich die Frage gestellt, ob es im Fall von Kriegsvergewaltigung die individuelle Täter bestraft werden sollen, oder ob es genug ist, die Regierung zu bestrafen. Es geht mit der Idee von Krieg als einer Situation einher, in der Menschen nicht für ihr individuelles Handeln verantwortlich sind. Es ist auch darauf angewiesen, dass sich die Frauen als Opfer aussetzen, was aufgrund der Angst vor Ausgrenzung schwierig ist.

Ich finde dass die Kriegsvergewaltigung nicht von der Biomacht der Regierung getrennt werden kann, weil die Regierung hat die Fähigkeit, die Ausnahmezustand zu ermöglichen. Es ist aber schwierig für mich, die Täter als willenlose Opfer der regierungsfähigen Ausnahmen zu sehen, und deswegen denke ich auch, dass die Täter bestraft werden soll, damit es eine starke Botschaft dagegen sendet und hoffentlich den Zyklus beendet. Aber dass ist kaum zu schaffen, in einer Welt wo beide die gewinnende und die verlierende Seite eines Krieges nicht darüber reden wollen, und wo die Opfer schweigen.

Quellen

Bundeszentrale für politische Bildung, (2011) Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten. <http://sicherheitspolitik.bpb.de/krieg-und-gewaltkonflikte/hintergrundtexte-m1/sexuelle-gewalt-in-bewaffneten-konflikten> (aufgerufen am 14. November 2017).

Diken, B. und Lausten, C.B. (2005) Becoming abject: Rape as a weapon of war. *Body* *&* *Society*, 11 (1), 111-128.

Mookherjee, Nayanika (2001) Available Motherhood: Legal Technologies, ‘State of Exception’ and the Dekinning of ‘War-Babies’ in Bangladesh. *Anthropology Matters*, 267-283.

Seifert, Ruth, (1993) Krieg und Vergewaltigung. Ansätze zu einer Analyse. *Sowi*-*Arbeitspapier*, 27, 2-16.

1. Seifert, Ruth, (1993) Krieg und Vergewaltigung. Ansätze zu einer Analyse. *Sowi*-*Arbeitspapier*, 27, 2-16. 2. [↑](#footnote-ref-1)
2. Ibid. 3. [↑](#footnote-ref-2)
3. Ibid. 3. [↑](#footnote-ref-3)
4. Ibid. 12-13. [↑](#footnote-ref-4)
5. Diken, B. und Lausten, C.B. (2005) Becoming abject: Rape as a weapon of war. *Body* *&* *Society*, 11 (1), 111-128. 112. [↑](#footnote-ref-5)
6. Bundeszentrale für politische Bildung, (2011) Sexuelle Gewalt in bewaffneten Konflikten. <http://sicherheitspolitik.bpb.de/krieg-und-gewaltkonflikte/hintergrundtexte-m1/sexuelle-gewalt-in-bewaffneten-konflikten> (aufgerufen am 14. November 2017). [↑](#footnote-ref-6)
7. Diken und Lausten. 112. [↑](#footnote-ref-7)
8. Ibid. 123-124. [↑](#footnote-ref-8)
9. Ibid. 111-112. [↑](#footnote-ref-9)
10. Ibid. 112. [↑](#footnote-ref-10)
11. Ibid. 112. [↑](#footnote-ref-11)
12. Ibid. 115. [↑](#footnote-ref-12)
13. Seifert. 13. [↑](#footnote-ref-13)
14. Mookherjee, Nayanika (2001) Available Motherhood: Legal Technologies, ‘State of Exception’ and the Dekinning of ‘War-Babies’ in Bangladesh. *Anthropology Matters*, 267-283. [↑](#footnote-ref-14)
15. Ibid. [↑](#footnote-ref-15)
16. Ibid. 278. [↑](#footnote-ref-16)
17. Diken und Lausten. 112. [↑](#footnote-ref-17)
18. Ibid. 112. [↑](#footnote-ref-18)
19. Ibid. 113. [↑](#footnote-ref-19)